



Brief des Weltpräsidenten Mauricio López in Vorbe- reitung auf das Welttreffen in Buenos Aires – Juli 2018

Liebe Brüder und Schwestern in Glauben, Spiritualität und Verbundenheit in der GCL,

ich schreibe Euch diesen Brief in einer ganz besonderen Zeit, in der noch die Gnade Gottes in uns nachwirkt, die wir bei der Feier des GCL-Welttages erfahren haben. In dieser Feier haben wir als Geschenk angenommen, was es bedeutet, diese ignatianische, kirchliche Gemeinschaft von Laien in der Welt zu sein, die gerufen ist, auf Schreie der Welt und ihre Hoffnungen mit der Gabe, die wir selbst erhalten haben, zu antworten. Es ist auch eine Zeit, in der wir daran erinnert werden, dass unsere Sendung als GCLer und Gläubige darin besteht, Jesus nachzufolgen, der auf dem Weg der Passion hin zur Auferstehung den an ihn ergangenen Ruf Seines Vaters erfüllt hat, nämlich dessen Willen zu tun. Dem Ruf gemäß geht Jesus mit seiner ganzen Prophetenkraft nach Jerusalem, um dort Sein Leben hinzugeben, damit wir es in Fülle empfangen können. Das Geheimnis Jesu und seine Bedeutung für die GCL heute bedarf einer umfassenden Deutung Seines Lebens, Leidens, Todes und Seiner Auferstehung. Ich bete zu Gott, dass wir, als GCL, die Gnade empfangen mögen, *„unser GCL-Charisma immer tiefer und umfassender in der Welt von heute verwurzelt leben zu können.“*

Wie wir in Projects 168 und 169 bereits angesprochen, in den letzten Monaten gemeinsam reflektiert und im Gebet vor Gott gebracht haben, leben wir in einer besonderen Zeit, einem „KAIROS“. Dieser „KAIROS“, den wir in der Kirche und mit der ganzen Menschheit erleben, fordert uns heraus. Er kann nur verstanden werden mit gläubiger Hoffnung, aus einem festen Glauben, der für uns GCLer auf unserer Berufung ruht, Christus nachzufolgen und Sein Reich aus unserer ignatianische Spiritualität heraus aufzubauen. Eine Spiritualität, die aus den Exerzitien genährt wird und Gott in allen geschaffenen Dingen und in jedem Menschen finden möchte. Eine Spiritualität, die uns ermutigt, aus uns selbst herauszutreten, und die nur durch die Unterscheidung der Zeichen der Zeit verständlich wird.

Diese Zeit des „KAIROS“ kann für die GCL eine wunderbare Chance sein – oder nur wieder ein Einzelereignis, das unseren Händen entgleitet, wenn wir ihn ergreifen und uns dann seiner nach unserem eigenen Bild bemächtigen oder ihn nach unseren selbstbezogenen Kategorien deuten wollen. Dieser „KAIROS“ ist ein besonderer Augenblick, ein besonderer Ruf, auf den wir bereit sein sollen, mit neuen Augen zu antworten, mit einer erneuerten Hoffnung und vor allem mit einem bereiten Herzen, alle Mittel zur Verfügung zu stellen, um uns auf ihn einzulassen. Wir wollen auf diesen Moment mit dem Besten unserer Spiritualität antworten: *„Wie viele Brote habt ihr? Geht und seht nach“* (Mk 6,38).

In diesem Zusammenhang laden wir jedes einzelne Mitglied der Weltgemeinschaft ein, uns selbst als eine GCL-Gemeinschaft zur Verfügung zu stellen, sodass der Herr des Lebens und der Gute Geist wohlwollend auf unseren Vorbereitungsweg hin auf das Welttreffen in Buenos Aires schauen mögen. Wir wünschen uns, dass es ein echter Moment der gemeinsamen Unterscheidung werde, in dem wir die Gnade unseres 50-jährigen Weges als GCL tiefer erkennen, fest entschlossen, gemeinsam das zu suchen, was der Geist für die Zukunft unserer Gemeinschaft offenbaren möchte. Wir wollen auf die nächsten 5, 10 oder 50 Jahre blicken mit der Gewissheit, was wir sind und was zu sein wir gerufen sind: „GCL, eine Gabe an die Kirche und die Welt“.

Obwohl nur einige das Privileg genießen und die große Verantwortung haben werden, am Treffen teilzunehmen, wird doch die ganze Gemeinschaft am Unterscheidungsprozess teilhaben. Es ist von entscheidender Bedeutung, dass alle Mitglieder der GCL die Vorbereitung auf unser Treffen im Juli als ihre persönliche Verantwortung wahrnehmen. Und die Delegierten bitten wir, dass sie sich ab sofort besonders verantwortlich fühlen für die Sendung, die sie von ihren Nationalgemeinschaften empfangen haben, treue Träger und Empfänger der Botschaft des Geistes zu sein, die wir in unserem Unterscheidungsprozess beim Welttreffen erfahren werden. Gleichzeitig wünschen wir, dass sich die Delegierten des ihnen anvertrauten Privilegs bewusst sind, denn sie sollen die empfangene Gnade in ihre jeweiligen Gemeinschaften zurückbringen und die Herzen all jener berühren, die zwar nicht physisch dabei sein konnten, aber durch sie in Argentinien präsent sein werden.

Um dieses Zieles willen möchte ich, bezugnehmend auf die Exerzitien des Ignatius, die ja die wichtigste Quelle unserer Spiritualität sind, einige allgemeine Hinweise geben, die wir bei unserem gemeinsamen Unterscheidungsprozess beim Welttreffen in Buenos Aires 2018 im Auge behalten sollten:

- a. Um den Willen Gottes in dieser Unterscheidung zu suchen und zu finden, ist es nötig, uns von allen ungeordneten Neigungen zu befreien, also von allen Dingen, die uns stören, behindern oder verhindern, dass wir aufmerksam hören, was Gott von uns will (EB 1).
- b. Offen sein für das, was Gott uns zeigen möchte, es vertiefen und verkosten, und nicht rasch vorwärts streben oder viele Aktivitäten verrichten. Obwohl wir viel zu kommunizieren und zu entwickeln haben, wollen wir dem Wesentlichen den Vorrang geben (EB 2).
- c. Während des Treffens wird es wesentliche Momente rationaler und objektiver Reflexion geben, aber wir möchten, dass die wichtigsten Elemente des Prozesses sich durch eine intensive Einbeziehung der Gemütsbewegungen und des inneren Willens ergeben werden (EB 3).
- d. Den Weg der GCL als „Prozess“ einer echten, voranschreitenden Offenbarung Gottes zu verstehen hilft uns, der Versuchung zu widerstehen, das Welttreffen nur als formale Zäsur in 5-Jahres-Zyklen zu verstehen (EB 4).
- e. Eine tiefe innerliche und äußerliche Verfügbarkeit ist nötig, um diese schöne, fordernde Zeit leben zu können; mit Großmut und Freigebigkeit in das Welttreffen eintreten (EB 5).
- f. Den Geist im Unterscheidungsprozess handeln lassen, das heißt, dem Schöpfer das erste und das letzte Wort für unsere GCL überlassen. Sich weder zur einen noch zur anderen Seite hinneigen, die Unterscheidung nicht in eine bestimmte Richtung drängen, egal, wie ehrlich es gemeint wäre (EB 15).

- g. Vorauszusetzen, dass die GCL selbst, mit der von ihr empfangenen Gnade und ihren Möglichkeiten, Mittel ist und nicht Zweck. Das Ziel ist und bleibt das Reich Gottes, und um dieses aufzubauen, könnte die GCL ein wesentliches Mittel sein, wenn wir diese Perspektive nicht aus dem Blick verlieren (EB 169).
- h. Wenn im Unterscheidungsprozess des Welttreffens Horizonte, Ziele und Wege abgesteckt werden, Gott um die Gnade bitten, dass dies in absoluter innerer und äußerer Freiheit (Indifferenz) geschehe, unter Hingabe unserer Eigenliebe, des eigenen Willens und der Eigeninteressen (EB 170 und 189).

Bei diesem Welttreffen wird auch eine Gruppe von Personen dabei sein, die große und sehr wertvolle Erfahrungen in der Begleitung von ignatianischen Unterscheidungsprozessen in Gemeinschaft haben. Sie werden die Aufgabe der „Prozessbegleiter“ übernehmen. Wir haben großes Vertrauen in diese Form der Begleitung, denn wir als Weltvorstand wollen, dass der Unterscheidungs- und Entscheidungsprozess von den Delegierten des Welttreffens getragen wird. Die Verantwortung für den Prozess und seine Begleitung bleibt aber bei uns. Wir haben volles Vertrauen in die Gemeinschaft und was der Geist mit ihr und für sie getan hat und tun will.

Mauricio López Oropeza
Präsident der Welt-GCL

Quito (Ecuador) im April 2018